

5. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 13. Juli 2017

Top 5: Gesetz zur Stärkung der persönlichen Freiheit im Rahmen des Nichtraucherschutzes in Nordrhein-Westfalen

Gesetzentwurf

Der Fraktion der AfD

Drucksache 17/73

Erste Lesung

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Yüksel. – Für die FDP-Fraktion spricht Frau Kollegin Schneider.

Susanne Schneider (FDP): Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Vor allem wehrte Kolleginnen und Kollegen von der AfD und auch von der Opposition. Ich erkläre jetzt mal, was mich neulich meine Jüngste gefragt hat. Sie wollte wissen, was ein Koalitionsvertrag ist und was Koalitionsverhandlungen bedeuten. Dann habe ich dem Kind erklärt: Das ist ganz einfach. Das ist wie, wenn du Panini-Fußballkarten sammelst. Da musst du für ein Neuer-Bild auch ein bisschen mehr abgeben als für einen anderen Spieler.

So ist es jetzt auch bei diesem Nichtraucherschutzgesetz. Wir haben es gehört: In der schwarz-gelben Zeit hatten wir ein gutes, ein ausreichendes Nichtraucherschutzgesetz. Die Menschen durften dort nicht rauchen, wohin man zwingend gehen musste, und es konnte dort geraucht werden, wo man hingehen konnte. Das wurde in der letzten Legislaturperiode geändert. Die ehemalige grüne Gesundheitsministerin hat ihre Ideologie eines strikten Nichtraucherschutzes verfolgt und hat ihn hier im Parlament auch durchbekommen.

(Norwich Rübe [GRÜNE]: Dafür war aber alles gut!)

Das war typisch für die grüne Bevormundungspolitik. Ich sehe jetzt schon wieder den erhobenen Zeigefinger, der immer wieder eingesetzt wird, weil nicht auf die Eigenverantwortung der Menschen gesetzt wird, sondern auf gesetzliche Verbote. So landen wir irgendwann in einer Besserungsanstalt, statt in einer freien Gesellschaft zu leben.

Der Schutz der Gesundheit ist unbestritten ein hohes Gut. Wir wissen: Tabakrauch ist gefährlich, ebenso aber auch zu viel Alkohol, fettes Essen und andere

ungesunde Verhaltensweisen. Passivrauchen gefährdet Dritte; auch das ist bekannt. Wir brauchen den Schutz der Nichtraucher, wir brauchen konsequenten Schutz vor allem von Kindern und Jugendlichen. Aber wir, die Freien Demokraten, wollen deshalb nicht jedes ungesunde Verhalten verbieten, sondern mit Hilfe von Informationen und Aufklärung einen verantwortungsvollen Umgang fördern.

(Beifall von der FDP)

Jeder Mensch kann selber entscheiden, ob er einen Raucherraum oder eine gekennzeichnete Kneipe aufsucht,

(Norwich Rüße [GRÜNE]: Die Kellnerin kann das nicht!)

wenn ein Angebot vorliegt.

Tatsächlich ist die Zahl der Raucher gerade unter Jugendlichen seit Jahren rückläufig. Das sollte Ihnen zeigen: Prävention wirkt auch ohne Verbote.

Wir hätten uns deshalb in der letzten Legislaturperiode gewünscht, dass es anders kommt. Wir haben jetzt aber dieses Gesetz. Die FDP war jedoch gesprächsbereit und ist auf die Gastronomen zugegangen, hat mit der DEHOGA gesprochen und hat sich bei den Menschen in diesem Land informiert. Vor allem aus der Gastronomie und aus der DEHOGA haben wir gehört, dass den Menschen andere Punkte viel wichtiger sind, zum Beispiel die dringende und notwendige Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes.

Das hat eine viel höhere Priorität als ein Nichtraucherschutzgesetz.

Nachdem seinerzeit viele Gastronomen in Raucherräume bzw. in Extra-Gasträume und in eine eigene Lüftung investiert hatten, was durch das rot-grüne Gesetz dann wieder entwertet wurde, ist heute sicher keine große Bereitschaft von ihnen zu erwarten, sich hier noch einmal zu engagieren. Das kann ich verstehen.

Ich habe das Gefühl, dass dieser Gesetzentwurf versucht, mit ein paar vermeintlich liberalen Pünktchen einen Keil in die neue NRW-Koalition zu treiben. Das wird Ihnen aber mit Ihrer rückwärtsgewandten Politik nicht gelingen.

(Beifall von der FDP)

Wenn Sie glauben, dass Sie mit so etwas bei den Liberalen eine Mauer einreißen, dann entgegne ich Ihnen: Nein, damit bauen Sie eher eine auf.

Wir haben im Koalitionsvertrag beschlossen, dass wir ein paar Änderungen vornehmen werden –darüber werden wir zu gegebener Zeit beraten –, zum Beispiel zur Frage: Was machen wir mit den Tabak-Lounges? –Darüber können wir gerne in den diversen Ausschüssen diskutieren.

Meine FDP-Fraktion und ich sind der Meinung, dass dieses Land drängendere Probleme als eine Überarbeitung des Nichtraucherschutzgesetzes hat. Ich bin gespannt auf die Zusammenarbeit. –Danke schön.

(Beifall von der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Frau Schneider. –Für die grüne Fraktion spricht nun Herr Mostofizadeh